



2017 | Characters – Originale I

Orgelsommer


Katholische Kirche
Stadt Luzern

18. Juli bis 19. September 2017
Dienstag, 12.15 und 20.00 Uhr

Hofkirche Luzern



Grusswort

Der Mensch war musikalisch, ist musikalisch und wird es bleiben – Gott sei Dank!

Aus allen Jahrhunderten und aus jedem Winkel der Erde klingt sie uns entgegen; und wir hören oder spüren sie, bevor wir das Licht der Welt erblicken bis zum letzten Atemzug – und danach noch mehr und grösser: die Musik.

Der Orgelsommer 2017 unter dem Titel «Characters – Originale I» ist eine Zeitreise und eine Weltreise. Töne aus allen Kontinenten werden in der Hofkirche Luzern die Vielfalt und die Schönheit der Völker erlebbar machen. Auch wenn die Globalisierung vor der Musik nicht Halt macht, ist doch bis heute die Vielfalt der Klangwelt nicht verloren gegangen. Das Eröffnungskonzert mit ethnischer Orgelmusik, komponiert von Wolfgang Sieber, mit griechisch-persischen, afroamerikanischen, südamerikanischen und älpersich-schweizerischen Themen wird unsere Ohren auf tun für den Weg durch den diesjährigen Orgelsommer. Auf unserer Reise folgen Konzerte mit Werken aus Russland, Schweden, Kanada, Paris, Bergamo und München. Traditionelle Schweizer Musik mit Jungjodlerinnen, Hackbrett und Alphorn sowie Augsburger Kirchenmusiker mit Bayrischem und Kompositionen zur hl. Hildegard werden nicht fehlen. Besonders erwähnt sei hier der 88-jährige Chorherr Georges Athanasiadès aus der Abtei Saint-Maurice, der einen Hauch Geschichte zum Klingen bringen wird.

Beendet wird unsere Sommerreise von den jungen Singenden und Musizierenden der Luzerner Kantorei und der HSLU Musik mit den Chichester Psalms des Jubiläumskomponisten Leonard Bernstein (1918–1990).

Und was ist das Ziel dieser Reise? Mehr Menschsein. Mehr Menschsein für alle Musizierenden und mehr Menschsein für alle Hörenden. Dabei gilt: Jeder Musizierende ist auch Hörender und jeder Hörende auch Musizierender. Je intensiver musiziert wird, umso intensiver wird gehört, und je intensiver gehört wird, umso intensiver wird musiziert. Der Mensch lebt von Kommunikation und Musik ist davon eine der höchsten Formen. Diesen Sommer kommunizieren wir mit der ganzen Welt. Wie viel Menschsein wird da gezeugt! Und dies in unserer Kirche St. Leodegar. Kraft und Freude allen Beteiligten!

Ruedi Beck

Pfarrer zu St. Leodegar im Hof Luzern



Trägerschaft: Katholische Kirchgemeinde Luzern – www.kathluzern.ch
Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche
Künstlerische Leitung: Wolfgang Sieber – wolfgang.sieber@kathluzern.ch

Tickets: Tickets sind erhältlich: www.ticketino.com/
0900 441 441 (Fr. 1.–/Min.), an jeder Poststelle
oder an der Mittags- bzw. Abendkasse

Mittagskonzerte

Plätze im Kirchenschiff: Fr. 15.–; Empore: Fr. 20.–

Abendkonzerte vom 18. und 31. Juli sowie 19. September 2017

Nummerierte Plätze*: Fr. 30.–

Nicht nummerierte Plätze: Fr. 25.–

*Die nummerierten Plätze liegen im Mittelschiff
und bieten gute Sicht auf die Leinwand mit der Live-Übertragung
von der Empore.

Übrige Abendkonzerte

Nicht nummerierte Plätze: Fr. 25.–

Studenten und Personen mit Kulturlegi erhalten auf sämtliche
Konzerte Fr. 5.– Ermässigung. Jugendliche bis 16 Jahre haben
auf die nicht nummerierten Plätze freien Eintritt.

Orgelpass
für alle Konzerte: Einzelpersonen Fr. 120.–; Paar Fr. 185.–
Mit dem Orgelpass haben Sie einen reservierten Sitzplatz.
Kassa- und Türöffnung jeweils 30 Minuten vor Konzertbeginn.

Impressum

Redaktion: Wolfgang Sieber, Florian Flohr und Sylvia Käslin

Fotos: Georg Anderhub, Nique Nager, Christian Murer, Thomas Lang, Dieter Utz

Übersetzung: Sylvia Käslin

Grafik und Druck: Brunner Medien AG, Kriens

Ton- und Bildaufnahmen (auch für den privaten Gebrauch) sind nicht gestattet.

Änderungen vorbehalten

Nichts als Superlative!

L'orgue est l'instrument préposé au dégagement d'une atmosphère sonore. Par opposition aux autres «vases» de musique, il donne expression à ce qui dure plutôt qu'à ce qui passe, il aménage le continu. Il donne l'espace, il ordonne les plans, il fait danser autour de lui les montagnes, il communique à toute une foule son branle gigantesque, il braît vers Dieu comme la terre et la mer de toute la force de ses poumons superposés.

Ce texte de Paul Claudel n'a certainement rien à voir avec la facture d'orgues. Mais n'est-il pas une sorte de résumé des impressions que suggère le roi des instruments à l'auditeur qui se laisse prendre?

Même si habituellement je n'aime pas trop les superlatifs, l'orgue appelé souvent, surtout depuis Mozart, le roi des instruments, n'y échappe pas, et surtout pas l'instrument extraordinaire de la Hofkirche de Lucerne. Il possède en effet le plus grand de tous les tuyaux de façade, un Principal de trente-deux pieds (dix mètres de hauteur), ainsi qu'une multitude de tuyaux plus petits (plus de 7300) de quelques millimètres de longueur pour le corps sonore.

Bien qu'il ne soit pas le plus ancien, ni du monde ni de ce pays, il compte tout de même plus de 350 ans, ayant traversé les siècles comme les différents styles de mu-

sique et de facture d'orgues. C'est ainsi que tout le répertoire – lui aussi presque millénaire – s'y trouve à l'aise.

Alors pour moi, jouer cet instrument exceptionnel après plus de soixante ans de carrière, c'est une de mes plus grandes joies. Oui, j'ose ici un nouveau superlatif ...

Georges Athanasiadès

Unvergesslich

Es ist einfach grandios und ein spezielles Erlebnis, dass man zusammen mit grossartigen Musikern und Künstlern den anwesenden Zuhörern und Zuschauern einen unvergesslichen Abend schenken darf. Und dies alles noch in einer wunderschönen Kirche und zu Ehren unseres Nationalfeiertags, was will man noch mehr?

Stefan Fischer

Zwanzig Finger und vier Beine

Das sagenhafte Instrument in der Hofkirche ist seit meinem letzten Besuch 2001 noch grösser geworden! Deshalb kommen wir dieses Mal zu zweit: für eine solche Orgel sind zwanzig Finger und vier Beine sicher nicht zu viel. Zum sagenhaften Instrument ein sagenhaftes russisches Programm. Wir freuen uns auf die Klänge und auf die Zauberei.

Guy Bovet

Worte

Musiker Musikerinnen

Nächtliche Freundschaft mit der «Grande Dame»

Kaum zu glauben, bereits vor 29 Jahren traf ich zum ersten Mal die Grande Dame Luzerns, die Grosse Hoforgel in St. Leodegar. Für mich damals – wie heute – ein atemberaubendes Erlebnis. Schon allein der mächtige Orgelprospekt war beeindruckend.

Doch der Klang dieses faszinierenden Instruments in diesem Kirchenraum hatte mich gefesselt. Aus «eine Stunde mal die Orgel ausprobieren» wurde fast eine halbe Nacht.

Nach diesem Orgelmarathon dachte ich nie, nach 20 Jahren wieder an diesen Ort zurückzukehren, um hier mit Wolfgang Sieber Orgelimprovisation zu fabulieren. In den zwei Jahren meines Aufbaustudiums für Kirchenmusik trafen wir uns regelmässig zum Unterricht in der Hofkirche – und nachts konnte ich üben. Diese musikalischen Streifzüge durch die Nacht sind stets vergangen wie im Flug; viele unterschiedliche Klangfarben, immer wieder neue Ideen, einfach mitreissend.

Und eine wunderbare Beigabe kam dazu: eine – doch mittlerweile schon – neunjährige inspirierende Freundschaft mit Wolfgang und Sylvia. Danke euch und – Dank unserer Grande Dame.

Werner Zuber

Hier klingt die Heimat nach Zukunft

Robert Schumann tritt lieber den Rückzug von der komplizierten Welt auf den Gipfel des Parnass an, Franz Liszt versenkt sich als Reisender musikalisch nachvollziehend in die typisch schweizerische Gemütskrankheit: das Heimweh.

Der 2011 verstorbene grosse (jüdische, österreichische, zeitlebens heimatlose) Kabarettist und Musiker Georg Kreisler sass als junger Mann während dem Krieg im amerikanischen Exil und versuchte nach eigenen Angaben, mit den «Drei Klavierstücken» seine Schwermut zu vertreiben, statt immer nur Filmmusik für Hollywood niederzuschreiben. Bach bevorzugte vier Wochen Gefängnis statt Heimatgefühle in materieller Abhängigkeit.

Heimat ist also etwas, das normalerweise vor allem im abwesenden Zustand interessant wird. Nicht so in Luzern! Sennschellen, Alphorn, Bättrüef – was irgendwie nach Schweizer Heimat klingt, wird integriert in technisch, ästhetisch und künstlerisch phänomenale Orgelbaukunst zur Weltneuheit – sensationell, innovativ und kreativ. So erklingt in der Grossen Hoforgel die Liebe zur Heimat im neuen Gewand: nicht mit schwermütigem Blick zurück, sondern optimistisch, fantasievoll und strahlend in die Zukunft.

Patricia Ott

Vertrauen – Vertrautheit – Freundschaft

Links geht's hoch zur Orgelempore. Dann durch das Gittertor wie beim Betreten einer Privatsphäre. Jetzt bin ich quasi backstage, wie schon unzählige Male zuvor in so vielen Kirchen und Konzertsälen. Und doch ist es anders. Auch die steinernen Stufen der Wendeltreppe zur Orgelempore bin ich schon oft hinaufgegangen. Dort ist es immer kalt und doch ist das Gefühl nicht unangenehm, sondern vertraut. Ich werde, wenn ich oben bin, wieder einen Chor dirigieren und die Koordination zwischen dem Chor und Wolfgang Sieber in seinem ehrfurchteinflössenden Orgel-Cockpit herstellen. Und da ich selbst schon gelegentlich dort am Spieltisch der Grossen Hoforgel sass und mich über mehrere Stunden hinweg mit den unzähligen Klangmöglichkeiten dieses einzigartigen Instruments vertraut machen durfte, habe ich grösste Hochachtung vor den Organistenkolleginnen und -kollegen der grossen Kathedralen und gross angelegten Instrumente, braucht es doch ein ausgeprägtes Können, eine unermessliche Erfahrung und wortwörtlich das Fingerspitzengefühl, um solche Klanggewalt zu beherrschen und zu jedem musikalischen Moment die richtige Registrierung zu finden. Auf jeder Stufe der steinernen Wendeltreppe kommen mir Erinnerungen und Gedanken.

Erst neulich: Warum funktioniert eigentlich das Dirigieren? Was veranlasst einen grossen Chor, ein Orchester oder einen Instrumentalisten, auf Blick und Handzeichen eines Einzelnen gemeinsam präzise zu reagieren? Warum wachsen meine Mädchen und Jungs der Luzerner Kantorei so oft im Konzert weit über sich hinaus? Eine skurrile Situation kommt mir dazu in den Sinn: Auftritt im Kölner Dom. Ich gab dem Domorganisten – wir waren uns noch nie vorher begegnet – unsere Noten, zwei, drei strukturelle Absprachen, eine knappe Minute. Dann verschwand er und wir haben uns den ganzen Gottesdienst über nicht mehr gesehen. Die Kommunikation zwischen ihm und mir, er etwa 40 Meter entfernt, geschah einzig über eine kleine, unscheinbare Kamera und einen Bildschirm, der über dem obersten Manual seines mächtigen Spieltisches angebracht war. Da verstand ich, was Dirigieren bedeutet: gegenseitiges Vertrauen! Der Organist genauso wie mein Chor vertrauen mir, dass meine Zeichen klar und verständlich sind, und ich vertraue ihnen, dass alle meiner Zeichengebung gemeinsam folgen und dass der Organist mit der geeigneten Registrierung die richtige Stimmung treffen wird. Vertrauen! Das nicht zu enttäuschen ist wohl meine wichtigste Aufgabe als Dirigent. Fast oben angelangt, erschleicht mich ein dankbares Gefühl. Ist nicht so viel

Worte

Vertrauen zu besitzen eines der höchsten Güter überhaupt?

Nun gehe ich durch den schmalen Gang unter dem altherwürdigen Orgelgehäuse auf die Westempore der Hofkirche. Jetzt gleich werden wir wieder in gewohnter Vertrautheit miteinander musizieren. Und doch ist es mehr als das, denn über allem liegt, was aus diesem jahrelangen gegenseitigen Vertrauen erwachsen ist: Freundschaft!

Eberhard Rex

Verborgene Klangwinkel erforschen

«I am absolutely thrilled to be performing for the first time in Switzerland, on the Great Organ of the Hofkirche, and have chosen a program consisting of my most favorite pieces, from the magisterial Bach Fantasia and Fugue, through to the delicate Haydn Clock Pieces, the highly-impassioned Franck Pièce Héroïque, and colorful Dukas Sorcerer's Apprentice. Alongside these, I propose to you my own Variations on Greensleeves and a symphonic improv-

isation, in which I hope to explore many hidden recesses of the famous Hofkirche instrument.»

David Briggs

Hackbrett und Grosse Hoforgel – eine spannende Begegnung

125 Saiten und 7374 Pfeifen treffen im Orgelsommer 2017 anlässlich des volkstümlichen Konzerts zum Nationalfeiertag aufeinander. Als Hackbrettler freue ich mich sehr auf die musikalische Begegnung mit Wolfgang Sieber und den weiteren Mitwirkenden des Konzerts in der Hofkirche. Vielleicht fragen Sie sich nun, ob die Kombination von Hackbrett und Orgel denn überhaupt zusammenpasst.

Immer wieder treffe ich Menschen, die mein Instrument nicht kennen und schon fast ängstlich auf den rauen und etwas knorrig Namen «Hackbrett» reagieren. Nach einem Konzert erhalte ich dann oft die Rückmeldung, dass das Hackbrett ja erstaunlich fein und besinnlich klinge und dessen Name für so ein wohlklingendes Saiteninstrument doch viel zu hart sei.

Worte

Kann es also sein, dass das filigrane Hackbrett nebst der majestätischen Orgel untergeht?

Meine musikalischen Wurzeln liegen in der Appenzeller Volksmusik. Auch heute schätze ich diese lüpfige und wohlklingende, zwischendurch aber auch etwas melancholische Musik sehr. Über die Jahre ergaben sich zusätzlich aber spannende Kombinationen mit anderen Musikstilen und Instrumenten. So durfte ich beispielsweise schon mit Blas- und Streichorchestern oder Brassbands auftreten. Auch Alphorn, Panflöte, Jodel, Gospel sowie traditionelle Instrumente aus China und Indien durfte ich mit meinen Hackbrettklängen begleiten. Später kamen Experimente mit Dixie und Jazz dazu und während drei Jahren spielte ich in der Hip-Hop-Band des Rappers Bligg.

Trotz diesen ganz verschiedenen Stilrichtungen und musikalischen Besetzungen waren die gemeinsamen Engagements für mich immer ein interessantes und harmonisches Erlebnis. Entsprechend zuversichtlich schaue ich auf das Konzert mit Wolfgang Sieber. Ganz unbekannt ist mir das Zusammenspiel mit verschiedenen Organisten nicht und sogar mit Wolfgang und seiner Formation Windbläss hatte ich schon einen Einsatz. Allerdings nicht in einer Kirche, sondern mit einer kleinen

Hausorgel bei mir im Potzmusig-Fernsehstudio. Umso grösser ist die Vorfreude auf die Begegnung mit Wolfgang Sieber und der Grossen Hoforgel.

Nicolas Senn

Geschaffen für symphonische Werke

Il programma che ho concepito per il mio recital è profondamente condizionato dalle straordinarie qualità dello strumento della Hofkirche. Infatti la superba disposizione fonica di questo strumento sinfonico permette all'esecutore di esplorare non solo il repertorio tradizionale dello strumento ma anche quello del mondo del sinfonismo orchestrale proprio di alcune grandi trascrizioni musicali. Ecco perché, al fine di valorizzare al massimo grado colori e sfumature dello strumento, ho deciso di affiancare a composizioni organistiche originali alcune trascrizioni davvero originali: la Ciaccona di Bach (che è stata elaborata per organo, a partire dal celebre modello pianistico di Ferruccio Busoni, da un quasi sconosciuto gigante dell'organo in Italia che fu Ulisse Matthey – che prende la versione pianistica di Busoni, come scritto, e la sviluppa sull'organo in modo da valorizzarne ancora di più le intuizioni di articolazione, colori e fraseggio orchestrale) come pure l'Adagiato della Quinta Sinfonia

Worte

di Mahler (in uno strepitoso arrangiamento concepito dal caro amico David Briggs, che davvero sa rendere magnificamente sull'organo e nell'acustica di una grande chiesa il grande affresco sonoro e mistico della pagina) sono veramente elaborazioni sinfoniche nella scia dei grandi arrangiamenti per grande orchestra di primo Novecento (come quelli di Stokowski o Respighi ad esempio). Nello stesso solco sono i lavori di Bossi, affreschi sinfonici affidati all'organo. Questo compositore non è ancora affrontato secondo i principi della «esecuzione storicamente informata», e questo significa che ancora non vengono eseguiti con quel respiro e quella libertà espressiva che erano così importanti nel suo modo di suonare e che solo su grandi strumenti come quello di St. Leodegar si possono realizzare appieno (motivo per il quale l'ho incluso nel mio programma). Ho inserito anche una mia composizione, la Fantasia «Jauchzet, frohlocket!», che è

basata su due temi di corale e che non ha alcuna relazione con l'omonimo coro del cosiddetto «Oratorio di Natale» di Bach. L'unica citazione è il titolo stesso del coro, che ho deciso di usare perché ha un così forte significato nel senso della mia composizione: la gioia nel suo senso più ampio. L'unico brano che non è in questa ottica sinfonica tardo romantica che aleggia in tutto il programma è la mia trascrizione dell'Adagio dalla Gran Partita di Mozart. Questo perché l'ho concepita come occasione per far cantare in maniera davvero classica alcuni registri che sono davvero delle gemme in questo strumento unico. Strumento che ho avuto la fortuna di poter scoprire esattamente vent'anni fa quando fui studente ad una masterclass, che proprio qui si svolgeva, dell'oramai caro amico Naji Hakim. Ed infine organo che ha avuto una così forte influenza in me.

Eugenio Maria Fagiani

Worte

Rau, elegant, extravagant

With every organ I meet, I try to bring the best out of that particular organ. I listen very carefully to each sound, each combination of sound in each part of the musical structure, to make sure that it will sound as good as possible, in my opinion.

In the Renaissance and the Baroque music my intention is to give a scent of that period of time: The rough dances of the Renaissance, the more elegant feeling of Baroque dance and ornamentation, and the extravagance and the delicate colors of the Impressionism. So I arrive ahead of time, to really get friends with the organ, so we can do a good concert together. Looking forward very much to present my organ art to the Luzern audience!

Gunnar Idenstam

Andere Farben beimischen

Nur wenige Meter von der grossen Hoforgelwelt entfernt üben wir tagein, tagaus in unserem Kämmerchen. Dass wir uns in den grossen Surroundsound der Hofkirche Luzern einfügen und zusätzliche Farben dazugeben dürfen, macht grossen Spass und stellt ein einmaliges Klangerlebnis dar. Von Hansruedi Willisegger bis zu Wolfgang Amadé Mozart zurück wird uns die Orgel in allen Stilrichtungen authentisch vertreten können: Das ist einmalig! Manche der in der Hoforgel vertretenen Register können wir unterstützen und andere individuelle Klänge noch dazugeben, jedoch eines bleibt der Königin der Instrumente überlassen. Ob aus Holz oder Blei, die Zauberflöte aus der Grossen Hoforgel wird sie überraschen!

Anja Ebenhoch/Gabriel Sieber

Worte

Luzerner Orgelsommer im Hof

- 2016 Thomas Haubrich, Roberto Marini, Jodlerchörli Geuensee und Wäberchörli Bern, Alphornensemble Lukas Christinat, Stefan Fischer, Franz Hauk, Andreas Jud, Bernhard Haas, Marie-Louise Langlais und Sylvie Mallet, Tobias Frankenreiter, Johannes Matthias Michel, Andreas Jetter, Ensemble Corund, LSO
- 2015 Familienchor Wismer, Alphorn-Ensemble, Chappelmusig Werthenstein, Stefan Fischer, Pater Dominikus Trautner OSB, Chorherr Klaus Sonnleitner, Pater Ferenc Lukás Admet OSB, Sylvie Mallet, Pater Theo Flury OSB, Padre Pedro Alberto Sánchez, Lukas Christinat, Florian Abächerli, Philipp Schulze, Remo Leitl, Elia Bolliger, Horngruppe Obwalden, Wolfgang Sieber
- 2014 Yannick Merlin und Béatrice Piertot, Dani Häusler, Äschlismatter Jodlererzetz, Alphornquartett Lukas Christinat, Arlette Wismer, Stefan Fischer, Katinka und Stefan Frank, Gabriele und Hilmar Gertschen, Nicola Cittadin und Yoshito Masaki, Eva und Marco Brandazza, Giuliana Maccaroni und Martino Pörçile, Naji Hakim und Marie-Bernadette Dufourcet Hakim, Cappella der Hofkirche, Il Dolcimelo, Astrid Ender, Ludwig Wicki
- 2015 Eberhard Lauer, Jodler-Sextett des Turnvereins Alte Sektion Zürich, Trio Naturale (Lukas Christinat, Antonia Ruckli, Gabriel Sieber), Maria Gehrig, Stefan Fischer, Ruedi R. Renggli, Maurice Clerc, Benjamin Righetti, Stefan Schättin, Stefan Kagl, Axel Flierl, Franz Hauk, Ensemble Corund, Stephen Smith
- 2012 Jodelduett Geschwister Ryman, Alphorn-Trio Naturale, Heinz della Torre, Stefan Fischer, Anne Horsch, Andrea Kobi, Patricia Ott, Lorenz Ott, Sarah Baldock, Iveta Apkalna, Milena Urogia, Collegium Vocale zu Franziskanern, Ulrike Gmosch
- 2011 Istvan Ruppert, Äschlismatter Jodlererzetz, Kinder- und Jugendchor der Musikschule Uri, Lea Ziegler Tschaler, Antonia Ruckli, Gabriel Sieber, Stefan Fischer, Jean-Christophe Geiser, Bernard Focroulle, Ton van Eck, Hans Jürg Bättig, Erwin Messmer, Immanuel Richter, Lukas Christinat, Boris Petronje
- 2010 Hans Leitner, Äschlismatter Jodlererzetz, Corinne Kenggli, Alphorn-Duo Lukas Christinat und Gabriel Sieber, Willis Wyberkapelle, Stefan Fischer, Jean-Pierre Leguay, Susanne Z'Graggen, Andreas Jost, Willibald Guggenmos, Daniel Glaus, Luzerner Mädchenchor, Integral a cappella
- 2009 Theo Flury, Markus Lauterburg, Äschlismatter Jodlererzetz, Kinderchörli Bramboden, Alphorngruppe Amt Entlebuch, Schwyzerörgeli-Quartett Antlibuecher Giele, Toni Waser, Lionel Rogg, Carl Rütli, Christian Scheifele, Thomas Nipp, Theo Wegmann, Swiss Brass Consort
- 2008 Hans Haselböck, Äschlismatter Jodlererzetz, Lukas Christinat, Gabriel Sieber, Chappelmusig Werthenstein, Toni Waser, Heidi Bollhalder, Tomasz Nowak, Monika Henking, Jakob Wittwer, Marie-Bernadette Dufourcet, Patricia Ott, Marc Fitze, Tobias Willi, Naji Hakim, Elisabeth Zawadke, Markus Güdel, Horngruppe Obwalden, Integral a cappella
- 2007 Stefan Kagl, Äschlismatter Jodlererzetz, Lukas Christinat, Gabriel Sieber, Chappelmusig Werthenstein, Toni Waser, Marie-Louise Langlais, Sylvie Mallet, Susanne Kern, Christian Scheifele, Swiss Brass Consort
- 2006 Astrid Ender, Stephen Smith, La banda ANTIX, Karel Paukert, vereinigte Jodelchöre Innerschweiz, André Stocker, Regula Schneider, Frank Sikora
- 2005 Pius Bessire, Astrid Ender, Franz Schaffner, Elisabeth Zawadke, Gillian Weir, Zuzanna Ferjencikova, Marie-Louise Langlais, Sylvie Mallet, Rhoda Scott
- 2004 Wayne Marshall, Franz Raml, Naji Hakim, Marie-Bernadette Dufourcet
- 2003 Jakob Wittwer, Maurice Clerc, Bruno Eberhard, Hans Haselböck, Heinz Balli, Franz Lehndorfer (†), Brigitte Salvisberg, Susanne Doll, Thilo Muster
- 2002 Bernhard Billeter, Carl Rütli, Christoph Wartenweiler, Erwan Le Prado, Franz Schaffner, Imelda Natter, Jane Parker-Smith, Jon Laukvik, Stefan Schmidt
- 2001 Helmut Binder, Thierry Mechler, Marie-Louise Langlais, Guy Bovet, Patricia Ott, Johannes Geffert, Thomas Nipp, Astrid Ender, Christopher Herrick
- 2000 Innenrestauration der Hofkirche/Orgelrevisio
- 1999 Petr Eben (†), Peter Planyavsky, Josef Bucher, Hans-Jürgen Studer, Johannes Matthias Michel, Kamila Klugarova, Pierre Pincemaille, Torsten Laux
- 1998 Josef Bucher, Martin Heini, François Delor, Alessio Corti, Franz Lehndorfer (†), Hans Haselböck, Joachim Dalitz
- 1997 Rudolf Scheidegger, Tomasz Adam Nowak, Marco und Eva Brandazza, Edgar Krapp, Susan Landale, Lionel Rogg, Nicolas Kynaston
- 1996 Leopoldas Digrys, John Scott, Hans Fagius, Jean-Pierre Stejvers, Albert de Klerk (†), Dorothé Lustenberger, Louis Robilliard
- 1995 Ludger Lohmann, Wolfgang Seifen, Maurice Clerc, Marie-Bernadette Dufourcet, Knud Vad, Jan Hora
- 1994 Helga Schauerte, Gabor Lehotka, Franz Lehndorfer (†), Theo Flury, Hans Haselböck, Ben van Oosten, Michael Schönheit
- 1993 Peter Planyavsky, Naji Hakim, Jean-Christophe Geiser, Heinz Balli, Wolfgang Oehms (†), Christian Rieger
- 1992 Felix Pachlatko, Alexander Fissejski, Philippe Laubscher, Letizia Romiti, Andreas Meisner, Istvan Ella
- 1991 Bernhard Haas, Olivier Eisenmann, Alena Vesela, Verena Lutz, Mario Duella, Joachim Dalitz, Konrad Philipp Schuba
- 1990 André Luy, Monika Henking, Dirk Verschraegen, Valeri Rubacha, Pierre Cogen, Knud Vad, Stephen Rapp
- 1989 Jozef Sluys (†), Jean-Marc Pulfier, Adelma Gomez, Jean Wolfs (†), Christoph Albrecht, Friedhelm Hohmann
- 1988 André Manz, Theodor Käser, Rupert Gottfried Frieberger, Clemens Ganz, Jürg Lietha, Joseph Payne (†), Wolfgang Sieber
- 1987 Matti Hannula, Christoph Mantoux, Daniel Glaus, Heinrich Gurtner, Ernst Triebel, Giesbert Schneider, Peter-Matthias Scholl (†)
- 1986 Kamila Klugarova, Felix Gubser, Colette Hasler, Viktor Lukas, Johannes Günther Kraner, Jean Costa (†), Edward de Geest, Bernhard Glerer
- 1985 Heiner Kühner (†), Monika Henking, Domingo Losada, Olivier Eisenmann, Mario Duella, Francesco Finotti, Maurice Clerc, Walter Gleissner
- 1984 Jean-Marc Pulfier, Ludwig Doerr, Knud Vad, André Luy, Giuseppe Zanaboni, Martin Haselböck
- 1983 Rudolf Meyer, Philippe Laubscher, Ernst Triebel, Werner Jacob (†), Gerard Gillen, Stephen Darlington
- 1982 Ludwig Kohler, Cyprian Meyer, Maurice Clerc, Siegfried Hildenbrand (†), Peter-Matthias Scholl (†), Jean Wolfs (†), Konrad Philipp Schuba
- 1981 Jakob Wittwer, Jan Jargon (†), Giuseppe Zanaboni, Hans Vollenweider (†), Herman Verschraegen (†), Matti Hanula
- 1980 Rudolf Scheidegger, Alena Vasela, Rudolf Walter (†), Kurt Rapi (†), Janine Lehmann

Gewitterkonzerte

zum Orgelsommer 2017

Mit
Bildübertragung

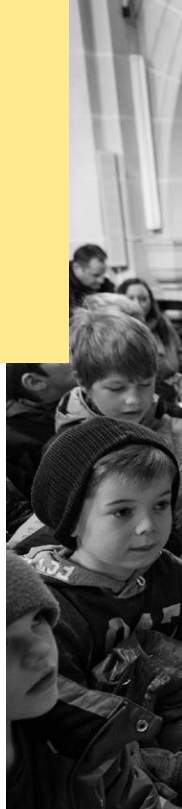
An jedem Konzert-Dienstag,
12.15 Uhr auf der Empore der Grossen Hoforgel

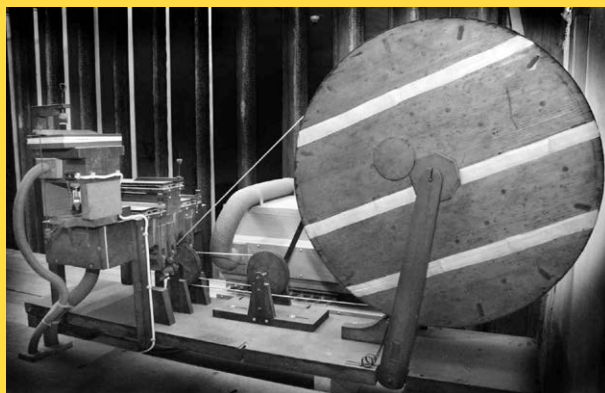
30 Minuten Mittagskonzert mit Orgelgewitter und anschliessender Führung zum Fernwerk (Tickets: www.ticketino.com) auf dem Dachboden mit Wolfgang Sieber. Es erwarten Sie 7374 Orgelpfeifen, 330 Rosenholztasten, die historische Regenmaschine von 1862, der Bättruf, Zimbelstern und die Sennschellen.

Dank kombiniertem Einsatz dieser Regenmaschine mit den riesigen Prospektpfeifen entstehen seit 1862 legendäre Orgelgewitter: Konzerte mit Szenen hinter der Stirn, wo Klanglawinen zum Gefühlsschauer mutieren ...

Nach mehr als 200 Jahren fanden die weltältesten Orgeldonnerpfeifen (1651) mit der damals (1862) trendigen Regenmaschine zusammen. Orgelbauer Haas hatte für Luzern – nach seinen Orgelbauten in den Münstern zu Bern und Basel – Visionen umzusetzen und traf damit ins Schwarze. Nebst Fribourg, Lausanne und Bern gab es nun auch in Luzern Orgelgewitter, und Letztere überschlugen sich in ihrer Wirkung, wollen wir Mark Twains Reiseschilderungen Glauben schenken! Bahnen eroberten die Rigi, das Stanserhorn und den Pilatus; dank Aufschüttung entstand der Schweizerhofquai und Bruckner wie Mendelssohn spielten an der Grossen Hoforgel und am 4. September 1862 hörte Clara Schumann das Einweihungskonzert im Hof. Heute noch werden Orgelfans regelmässig in den Bann gespielt: Jedes Gewitter ist stets einzigartig anders!

Wolfgang Sieber

A handwritten signature in black ink that reads 'Wolfgang Sieber'. The signature is written in a cursive, slightly stylized font.



Die Regenmaschine auf dem Dachboden der Hofkirche
Eine Holztrommel, mit Orgelwind angetrieben, dreht im Kreise und die darin eingebrachten Metallkugeln schlagen über Schikanen an die Blechwand/das Blechband der Trommel.

**Die Gewitterkonzerte
mit anschliessender
Führung zum Fernwerk
finden dienstags statt:**

18. Juli
25. Juli
31. Juli
1. August (helvetisch)
8. August
15. August
22. August
29. August
5. September
12. September
19. September

immer 12.15 bis 13.15 Uhr

www.hoforgel-luzern.ch

Dienstag,
18. Juli

20.00 Uhr

Mit
Bildübertragung

Wolfgang Sieber
Luzern

Eröffnungskonzert mit CD-Vernissage «sieberspace IV»

Herbert Mäder, Kirchenrat der Katholischen Kirche Luzern, Grusswort

Seven Ethnic-Toccatas
2004 bis 2017

Wolfgang Sieber *1954

Gesamtauführung

- I **Creativ**
über Misirlou
- II **Ragged Foxtrott**
über Don't worry, be happy
- III **White Hall**
über Sinfonische Themen
- IV **Magic**
über Black magic woman
- V **To-cow-ta**
über Gang, rüef de Bruune
- VI **Lovely**
über Min Schatz isch ke Zocker
- VII **Chole hole**
über Glück auf, der Steiger kommt

Guy Bovet
Neuchâtel
Viviane Loriaut
Evreux

Dienstag, 25. Juli

20.00 Uhr

Mit
Bildübertragung

Bilder einer Ausstellung Modest Petrovitsch Mussorgsky 1839–1881
(4-händig arrangiert von Guy Bovet 2016)
Promenade – Gnomus – Promenade –
Il vecchio castello – Promenade – Tuileries –
Bydlo – Promenade – Ballett der Kücken in der Eierschale –
Samuel Goldenberg und Schmuyle – Promenade –
Le marché à Limoges – Catacombae – Con mortuis in lingua morta –
Baba-Yaga – Das grosse Tor von Kiew

Der Feuervogel Igor Fiodorovitsch Strawinsky 1882–1971
Ballettsuite 1945
(4-händig arrangiert von Guy Bovet 2001)
Introduktion – Vorspiel und Tanz des Feuervogels –
Variationen – Pantomime I – Pas de deux – Pantomime II –
Tanz der Prinzessinnen – Pantomime III –
Höllischer Tanz – Wiegenlied – Endhymne

Montag, 31. Juli

20.00 Uhr

Volkstümliches Konzert zum Nationalfeiertag

Swissmix – Gesangsensemble

Juliana Kubli TG, Sarah Marggi SZ, Flurina Ott SZ,
Nadine Studer BL, Claudia Studer BL, Lea Cina VS

Nicolas Senn, Hackbrett

Alphorntrio

Remo Leitl, Renato Spengeler, Lukas Christinat

Stefan Fischer, Fahnenschwinger

Wolfgang Sieber, Orgel

Florian Flohr, Vorstandsmitglied der Orgelfreunde, Grusswort

Jodellieder, Naturjodel und Instrumentalstücke

von

Emil Grolimund 1873–1948

Hanni Bracher 1920–2001

Wolfgang Sieber *1954

Lukas Christinat *1965

Nicolas Senn *1989

Schweizer Hymne von Alberich Zwysig 1808–1854
und Leonhard Widmer 1808–1868

Ein detailliertes Textprogramm erhalten Sie am Konzertabend.

Die Volksmusikfreunde sind gebeten, die einzelnen Darbietungen nicht durch Applaus zu unterbrechen.

Anschliessend sind alle Anwesenden zum reichhaltigen Chilbi-Apéro mit Musikantenbegegnung auf dem Kirchenvorplatz eingeladen. Wir danken Ferdi Sieber und seiner Crew vom Rebstock/Hofgarten für den offerierten Apéro:
«Zom Wohl sy!»

Stefan Holstein,
Klarinette,
Bassklarinetten und
Saxofon
Peter Weiss,
Sprecher
Werner Zuber,
Orgel/Konzept

Dienstag, 1. August

20.00 Uhr

Mit
Bildübertragung

Mia san Mia – eine bayerische Hommage an die Schweiz

Die ganze Schöpfung – Lobpreis Gottes

I Schweizer Psalm

Improvisation – Wort & Musik

Alberich Zwysig 1808–1854

Leonhard Widmer 1808–1868, Text

II Vier Schöpfungsgesänge

Improvisationen zu

O quam mirabilis – O wie wunderbar

O virtus Sapientiae – O Kraft der Weisheit

O vis aeternitatis – O Urkraft der Ewigkeit

O Pastor animarum – O Hirte der Seelen

Hildegard von Bingen 1098–1179

III Gebet

Dank für Gottes Schöpfung –
Improvisation

Johann Michael Sailer 1751–1832

bayerischer Kirchenvater

Dienstag, 8. August

20.00 Uhr

Mit
Bildübertragung

David Briggs
Toronto

Fantasie und Fuge in g-Moll
BWV 542

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Drei Stücke aus Werke
für das Laufwerk (Flötenuhr)

Joseph Haydn 1732–1809

Variations on Greensleeves 2004

David Briggs *1962

Pièce héroïque 1878

César Franck 1822–1890

L'Apprenti sorcier – Der Zauberlehrling
Poème symphonique 1897
arr. David Briggs

Paul Dukas 1865–1935

.....
Pause

Improvisierte Sinfonie
Introduction – Allegro
Scherzo
Andante cantabile
Finale
über Themen aus dem Publikum

David Briggs

Gunnar Idenstam
Stockholm

Dienstag, 15. August

20.00 Uhr

Mit
Bildübertragung

Schwedische Volksmelodien

Traditionell

March after Brimi

Storpolska after Blecko

Polska after Lars Orre

Polska after Donat in D-Dur

arr. Gunnar Idenstam

Tocatta und Fuge in F-Dur
BWV 540

Johann Sebastian Bach 1685–1750

La Valse 1906–1920

Maurice Ravel 1875–1937

Poème chorégraphique pour orchestre

arr. Gunnar Idenstam

Four pieces
from the project Metal Angel

Gunnar Idenstam * 1961

Dienstag, 22. August

20.00 Uhr

Mit
Bildübertragung

Eugenio Maria Fagiani
Bergamo

Chaconne aus der Partita Nr. II
für Violine solo
BWV 1004
arr. Busoni-Matthey

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Adagio
aus der Serenade Nr. 10 in B-Dur KV 361
genannt Gran Partita, komp. 1781
arr. Eugenio Maria Fagiani

Wolfgang Amadé Mozart 1756–1791

Jauchzet, frohlocket

Eugenio Maria Fagiani * 1972

Adagietto
aus der V. Sinfonie, komp. 1901
arr. David Briggs

Gustav Mahler 1860–1911

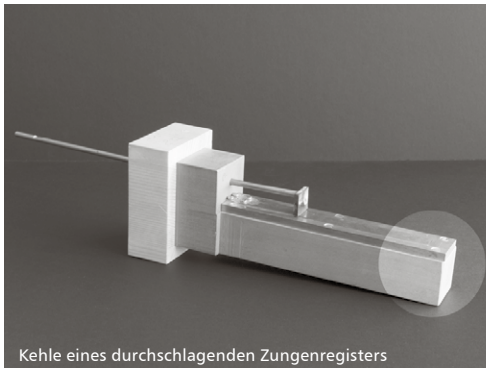
Music for the Royal Fireworks
HWV 351, komp. 1748

Georg Friedrich Händel 1685–1759

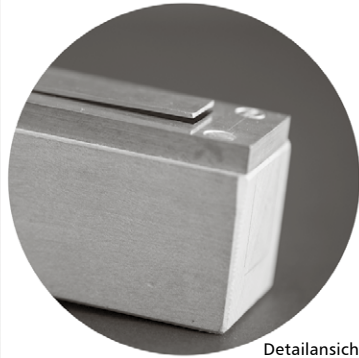
Ouverture
Bourré
La Réjouissance
La Paix
Menuet I & II
arr. Eugenio Maria Fagiani

Kuhn ist ein führendes Schweizer Unternehmen rund um die Orgel mit Weltruf. Wir bauen, restaurieren und pflegen Pfeifenorgeln aller Grössen und Stilrichtungen.

Unsere Instrumente bringen Menschen Freude.



Kehle eines durchschlagenden Zungenregisters



Detailansicht

Wussten Sie schon, dass?

in der Grossen Orgel der Hofkirche zu Luzern fünf Register mit «durchschlagenden Zungen» verwendet werden? Drei davon sind schon Bestandteile der Hauptorgel von Haas, zwei weitere wurden von Kuhn im Echowerk eingesetzt. Diese ungewöhnliche Technik erlaubt es, der auf der Kehle befestigten Zunge (Metall-Blättchen) frei durch eine genau angepasste Öffnung hindurch zu schwingen. Dabei erzeugt es einen ganz charakteristischen Klang, der z. B. dem eines Akkordeons, einer Mundharmonika oder im Fall dieser Orgel einem Euphonium oder Sousaphon ähnelt. Diese Register sind Eigenentwicklungen von Kuhn, die hier erstmalig zum Einsatz kommen und besonders vielseitig eingesetzt werden können.

Orgelbau Kuhn AG

Seestrasse 141
8708 Männedorf

Tel. 043 843 45 50

Mail kuhn@orgelbau.ch

Internet www.orgelbau.ch

Dienstag, 29. August

20.00 Uhr

Mit
Bildübertragung

Thomas Ospital
Paris

Präludium und Fuge in a-Moll
BWV 543

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Ertöt uns durch dein Güte
aus der Kantate Jesus nahm
zu sich die Zwölfe
BWV 22
arr. Maurice Duruflé

Johann Sebastian Bach

Fantasie in f-Moll
KV 608

Wolfgang Amadé Mozart 1756–1791

Orpheus 1853
Symphonische Dichtung Nr. 4
arr. Louis Robilliard

Franz Liszt 1811–1886

Toccata op. 9 1962/2004

Jean Guillou *1930

Freie Improvisation
über Themen aus dem Publikum

Thomas Ospital *1990

Patricia Ott
München
Roswita Schilling,
Arlesheim
Rezitation

Dienstag,
5. September

20.00 Uhr

Mit
Bildübertragung

Le mal du pays – Heimweh Franz Liszt 1811–1886
aus «Années de Pèlerinage (Pilgerjahre) Suisse» 1855
arr. Patricia Ott

**Jesus Christus, unser Heiland,
der von uns den Zorn Gottes wandt** Johann Sebastian Bach 1685–1750
BWV 688
aus «Dritter Theil der Klavier Übung,
bestehend in verschiedenen
Vorspielen über die Catechismus Gesänge»

Heimat – ein Fragebogen 2017 Felix Schüeli *1973
Ein Orgelwerk mit Texten nach dem
Fragebogen von Max Frisch

Drei Klavierstücke Georg Kreisler 1922–2011
arr. Patricia Ott

Konzert in a-Moll Robert Schumann 1810–1856
für Klavier und Orchester op. 54
arr. Emil von Sauer, Patricia Ott
Allegro affettuoso
Intermezzo
Allegro vivace

Dienstag, 12. September

20.00 Uhr

Mit
Bildübertragung

Georges Athanasiadès
Saint-Maurice

Präludium und Fuge in e-Moll
BWV 533

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Liebster Jesu, wir sind hier
Choralvorspiel, BWV 731

Sonate Nr. III in A-Dur 1844

Felix Mendelssohn Bartholdy
1809–1847

Con moto maestoso

Andante tranquillo

basierend auf Luthers Choral «Aus tiefer Not schrei ich zu dir»
(1862 gespielt zur Einweihung der von
Friedrich Haas «wiedererbauten» Grossen Hoforgel)

Präludium und Fuge über
das Thema B-A-C-H, komp. 1855

Franz Liszt 1811–1886

Suite Carmélite 1960
Portraits

Jean Françaix 1912–1997

**Sœur Blanche – Mère Marie de l'incarnation –
Sœur Anne de la croix – Sœur Constance –
Sœur Mathilde – Mère Marie de Saint-Augustin**

Suite pour un grand orgue
Präludium – Variationen – Toccata
über drei gregorianische Themen
zum Fest des heiligen Mauritius

Georges Athanasiadès *1929

Luzerner Sangerknaben
& Luzerner Madchenchor
√64 | Junges Blaseroktett
Luzern
Lea Schaffner, Harfe
Marius Fischer,
Perkussion
Wolfgang Sieber, Orgel
Eberhard Rex, Leitung

Dienstag,
19. September
20.00 Uhr

Die Zauberflote (1791), KV 620

Wolfgang Amadé Mozart 1756–1791

Auszuge

fur Blaseroktett, Vokalensemble und Orgel

Aus der Serenade No. 12, KV 388

Allegro – Andante

fur Blaseroktett

Donner – Sturm

Ludwig van Beethoven 1770–1827

aus der VI. Sinfonie in F-Dur,

Pastorale fur Orgel (1808)

arr. Wolfgang Sieber

Rondino op. posth. in Es-Dur

fur Blaseroktett

Chichester Psalms 1965

Leonard Bernstein 1918–1990

nach hebraischen Psalmtexten

fur Solisten, gemischten Chor, Harfe, Schlagzeug und Orgel

Drei Geistliche Lieder 1987/89

Hansruedi Willissegger *1935

mit improvisierten Orgel-Interludien

Wolfgang Sieber *1954

nach Texten von Sybille Fritsch

fur gemischten Chor, Blaseroktett und Orgel

Murat stun, arr. Blasersatz

Brot gabst du uns

Am Abend

Zeit

Georges Athanasiadès

Georges Athanasiadès wurde 1929 in der Westschweiz geboren. Sein Vater, griechischer Abstammung, Gymnasialprofessor, Pianist und Chorleiter, führte ihn in die Musik ein. Nach der Theologie studierte Georges Athanasiadès Germanistik und Musikwissenschaft an den Universitäten Heidelberg und Freiburg i. Br. sowie das Konzertfach Orgel am Konservatorium von Lausanne, wo er das Solistendiplom und den «Prix d'excellence» erwarb. 1952 wurde er zum Priester geweiht und ist seither Augustiner-Chorherr der Abtei Saint-Maurice. Er unterrichtete lange Zeit am dortigen Gymnasium. Als Titularorganist der Basilika verfügt er über eine hervorragende Konzertorgel.

Tourneen führen ihn durch ganz Europa, nach Nordamerika, Afrika und Japan. 2009 wurde er als erster Europäer im National Centre for the Performing Arts in Peking eingeladen, ein Orgelkonzert zu geben. Zahlreich sind seine Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen; er spielt auch mit Partnern und Orchestern. Nebst dem Wirken als ausübender Künstler sind seine Fachkenntnisse bei Restaurierungen von Orgeln gefragt.



Wiederholt wurde er als Jury-Mitglied eingeladen, beispielsweise bei Wettbewerben wie «Franz Liszt» in Budapest, «Clara Haskil» in Vevey. Im Jahre 2001 gründete Georges Athanasiadès den Internationalen Orgelwettbewerb in Saint-Maurice VS. Im Verwaltungsrat einer privaten Stiftung tätig, kann er zahlreichen jungen Musikern Stipendien verschaffen und bleibt ihnen mit Rat und Tat verbunden.

Regelmässig hält er biblische und musikalische Vortragsreihen für Volkshochschulen – am Radio, für den «Cercle romand Richard Wagner» und für kirchliche Kreise. Seit 2003 realisiert er die Werkeinführungen beim Opernfestival von Avenches. Er war aktives Mitglied der nachkonziliaren Übersetzungskommissionen für die Psalmtexte in Paris und Autor wie Übersetzer diverser Artikel und Bücher im Bereich der Theologie und Kunst: «Mysterium Salutis» (Paris), «Die Botschaft der Ikonen» (Fribourg), «Das klingende Buch der Musik» (Lausanne), «Ohne Liebe kann man keine Musik machen, Biografie des Dirigenten Josef Krips», «Wer singt, betet doppelt, Schriften zur Musik und Theologie» (Wien).

Georges Athanasiadès ist Ehrenmitglied der Franz-Liszt-Gesellschaft von Budapest und von Wien. Er wurde von der Stadt Paris mit der Vermeil-Medaille und in der Schweiz mit dem Rünzi-Preis für seine Leistungen auf den Gebieten der Theologie, Literatur und Musik ausgezeichnet. www.athanasiades.ch

√64 | Bläseroktett

√64 wurde von spielfreudigen Studierenden der Hochschule Luzern – Musik im Jahr 2016 gegründet. Vorerst war das Oktett nur als Kammermusikprojekt für die Hochschule gedacht, schliesslich kam es zum grossartigen Engagement, das Abschlusskonzert des Orgelsommers 2017 in der Hofkirche spielen zu dürfen. Anja Ebenhoch (Oboe) und Gabriel Sieber (Horn) sind die Köpfe des Ensembles. Sie haben sich grosse Ziele gesteckt und möchten bereits im Jahr 2018 an den ersten Wettbewerben teilnehmen.

David Briggs

David Briggs ist ein international gefragter Organist, der durch seine Musikalität und Virtuosität auffällt und vor allem für seine Fähigkeit, Menschen aller Altersstufen zu begeistern. Sein Repertoire ist epochenübergreifend und seine Transkriptionen symphonischer Musik von Mahler, Schubert, Tschaikowsky, Elgar, Bruckner, Ravel und Bach sind weltweit bekannt.



Seit seiner Kindheit fasziniert ihn die Kunst der Improvisation. So spielt er oft Improvisationen zu Stummfilmen, auch Filmen wie Phantom of the Opera, Glöckner von Notre-Dame, Nosferatu, Jeanne d'Arc, Metropolis oder zu verschiedenen Charlie-Chaplin-Filmen. Bereits mit 17 Jahren erlangte David Briggs sein Orgeldiplom mit Auszeichnung und einer Silber-Ehrenmedaille. Von 1981 bis 1984 studierte er bei Jean Langlais, Paris. In der Folge erspielte er sich verschiedene Preise an renommierten Wettbewerben.

David Briggs engagiert sich mit speziellen Konzerteinführungen dafür, dass Orgelmusik auch junge Zuhörer anspricht und sie mehr über die Musik erfahren. Er unterrichtet und organisiert Masterkurse und stellt sich als Juror zur Verfügung. David Briggs komponiert und transkribiert, hat ebenso zahlreiche DVD- und CD-Einspielungen realisiert.

www.david-briggs.org

Eberhard Rex

Der aus Süddeutschland stammende Dirigent und Chorleiter Eberhard Rex arbeitet seit etwa 30 Jahren mit Knaben und Mädchen. Sein Studium der Kirchenmusik absolvierte er



an der Musikhochschule Trossingen (D) bei Gerd Witte (Orgel), Josef Sinz (Gesang) und Manfred Schreier (Dirigieren). Bereits während des Studiums zeichnete sich die intensive Beschäftigung mit dem Kinder- und Jugendgesang als Zentrum seines beruflichen Interesses ab. So arbeitete er als Chorleiter und Stimmbildner der renommierten Aurelius Sängerknaben Calw (D) und baute dort parallel dazu erfolgreich den Mädchenchor ARTEvocale auf, bevor er im Jahr 2000 nach Luzern berufen wurde, um die künstlerische

Leitung der Luzerner Kantorei zu übernehmen. Seither betreibt Eberhard Rex in Luzern eine stetige Aufbauarbeit, die sich in der immer grösseren Leistungsfähigkeit seines Chores, aber auch in entsprechend hochrangigen Engagements widerspiegelt. Eberhard Rex erbringt unermüdlich den Nachweis, dass es möglich ist, auch mit Kindern Musik in einer professionellen Art und Weise zu erarbeiten. www.luzernerkantorei.ch

Eugenio Maria Fagiani

Eugenio Maria Fagiani weist eine internationale Konzerttätigkeit auf. Einladungen für Masterclass-Kurse und als Juror führen ihn von Europa bis Nordamerika.

Eugenio Maria Fagiani spielte unter der Leitung von Giuseppe Graziolo im Aufnahmeprojekt (8 CDs) von Nino Rotas (bekannt als Filmmusik-Komponist, u. a. «Der Pate») symphonischer Musik als Solist sowie im Orchester. 2013 ist diese CD-Reihe bei Decca erschienen.



Im Februar 2017 führte ihn eine Konzerteinladung nach Syrien, wo er zusammen mit dem Syrischen National-Symphonie-Orchester im Opernhaus in Damaskus und in der St.-Antonius-Kirche innerhalb der ersten syrischen Orgelwochen auftrat. Die Konzerte wurden vom syrischen Nationalfernsehen live aufgenommen.

Eugenio Maria Fagiani war 2014 Intendant des internationalen Orgelfestivals von La Verna und seit 2016 ist er musikalischer Berater des Heilig-Land-Orgelfestivals Terra Sancta.

Seine CD-Einspielungen wurden bei VDE-Gallo, Spektral Records und Decca herausgegeben. www.eugeniomariafagiani.com

Gunnar Idenstam



Gunnar Idenstam ist Interpret, Komponist, Arrangeur und Volksmusiker. Sein Hintergrund ist klassisch geprägt, doch gilt seine Leidenschaft der Volksmusik und dem symphonischen Rock der 70er-Jahre. Heute bringt er diesen Einfluss in den Kontext zur Orgelmusik, wenn er Brücken zwischen französischer Kathedraltradition, symphonischem Rock und schwedischer Volksmusik schlägt.

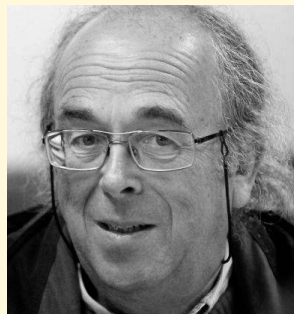
Seine heutige vielfältige Musizierkunst verdankt er Studien im Royal College of Music in Stockholm, bei Marie-Claire Alain und Jacques Taddei. Gunnar Idenstam erhielt höchste Auszeichnungen. 1984 gewann er den ersten Preis in Improvisation beim renommierten Grand Prix de Chartres. Seit 1986 verfolgt er eine internationale Karriere als Konzertorganist. Seine Arrangements von Orchesterwerken von Ravel (Bolero, La Valse) und Debussy (La Mer) ernten allseits grosse Begeisterung. Diese Werke sind auf seiner letzten Solo-CD bei BIS Records zu hören.

2012 wurde er vom Royal College of Music in Stockholm mit dem Titel «Interpret des Jahres» ausgezeichnet. Der Preis wurde ihm von Seiner Majestät, König Carl XVI. Gustav von Schweden, überreicht. 2013 erhielt Gunnar Idenstam die königliche Medaille «Litteris et Artibus», die höchste schwedische Auszeichnung auf dem Gebiet der Kunst und Literatur. Seit Mai 2013 ist er Mitglied der Königlichen Schwedischen Musik-Akademie. www.idenstam.org

Guy Bovet

Guy Bovet arbeitet seit seiner Pensionierung als Kirchenorganist und Hochschullehrer wieder freischaffend. Seine Karriere als Konzertorganist führt ihn mit etwa 60 Auftritten jährlich in alle Teile der Welt.

Seine Tonträgerliste beträgt über 60 Platten und CDs, die zum grössten Teil auf historischen Instrumenten in Europa, Lateinamerika und auf den Philippinen aufgenommen wurden. Mehrere wurden mit verschiedenen Schallplattenpreisen ausgezeichnet. In der umfangreichen Liste findet man weiterhin auch CDs mit eigenen Werken, eine Gesamtein-spielung der Werke Jehan Alains auf der von dessen Vater Albert Alain erbauten, jetzt in Romainmôtier/Schweiz wieder aufgestellten Alain-Familienorgel und eine Aufnahme aller Orgelkonzerte von Händel.



Komponist Guy Bovet arbeitet für das Theater und den Film; unter seinen etwa 250 Werken gibt es Orgelwerke, Instrumentalwerke, Chormusik, Opern und Musicals.

Er hat organwissenschaftliche Arbeiten über Orgeln in Lateinamerika und in Spanien geschrieben und in diesem Rahmen mit der Stiftung Pro Helvetia, mit der UNESCO und mit verschiedenen lokalen Behörden zusammengearbeitet. In der Fachpresse hat er über diese und andere Themen viele Artikel veröffentlicht.

Verschiedene von ihm betreute Ausgaben alter Musik wurden u. a. bei den Herausgebern Doblinger und Schola Cantorum verlegt. 2008 erschien bei «Ut Orpheus» in Bologna seine Neuauflage der «Facultad Organica» von Francisco Correa de Arauxo (1626), mit Übersetzung und Erläuterung des dazugehörigen Traktats auf Deutsch, Französisch, Englisch und Japanisch. Guy Bovet unterrichtete an verschiedenen Universitäten in Europa und Amerika und bis 2009 an der Musik-Akademie der Stadt Basel. Man trifft ihn in zahlreichen Meisterkursen und Jurys in der ganzen Welt und er berät bei Orgelneubauten in Europa, Amerika und Asien. Er versah bis 2009 das Organistenamt an der Stiftskirche (Collégiale) in Neuenburg, Schweiz. Guy Bovet ist Dr. h. c. der Universitäten Neuenburg und Warschau, Ehrenbürger der Stadt Dallas, Texas, Preisträger des Neuenburger Instituts und wurde mehrmals von den japanischen und philippinischen Regierungen für seine pädagogische Tätigkeit ausgezeichnet. www.guybovet.org

Lea Schaffner

Lea Schaffner wurde im Jahre 2000 in Luzern geboren. Sie begann sechsjährig mit Harfenunterricht bei Heidi Doppmann, später bei Franziska Brunner. Seit Sommer 2016 ist sie Schülerin von Xenia Schindler.

Sehr bald wirkte sie im Harfenensemble Luzern unter Franziska Brunner und in verschiedenen Kammermusikformationen mit. Die Teilnahme an Wettbewerben, unter anderen auch am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb, war regelmäßiges Element in ihrem Ausbildungsprogramm.



2016 resultierte der 1. Preis am Wettbewerb der Musikschule der Stadt Luzern. Erfahrungen mit Orchestern sammelte sie in der Mitwirkung beim Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester ZJSO und im Orchester des Gymnasiums Schüpfheim, wo sie gegenwärtig die Talentklasse Musik besucht.

Lukas Christinat

Lukas Christinat ist in Burgdorf geboren und aufgewachsen. Nach seiner Schulzeit studierte er am Konservatorium Luzern bei Francesco Raselli. Nach dessen allzu frühem Tod setzte er

seine Studien an der Folkwang Musikhochschule in Essen bei Hermann Baumann fort. 1990 schloss Lukas Christinat sein Studium mit dem Solistendiplom mit Auszeichnung am Konservatorium Luzern bei Jakob Hefti ab. Seit 1991 ist er Solohornist im Luzerner Sinfonieorchester LSO und Preisträger des «Edwin Fischer Gedenkpreises» und der «Friedel Wald Stiftung». Konzerte als Solist und Meisterkurse führen ihn durch ganz Europa, in die USA, nach China, Japan und Südamerika.

Lukas Christinat ist Mitglied im Swiss Brass Consort SBC und bei den Chamber Soloists Lucerne. Zusammen mit Wolfgang Sieber nahm er 2002 die CD «In Memoriam» auf und 2009 erschien mit «Impressionen» eine weitere CD für Horn und Orgel.

Seit Herbst 2000 ist er Dozent für Horn und Kammermusik an der Hochschule Luzern – Musik. Lukas Christinat unterrichtet an der Musikschule Sarnen, ist Initiator des Internationalen Hornfestivals Obwalden und leitet die Horngruppe Obwalden.

www.christinatsmusicshop.ch

Die Luzerner Sängerknaben

Die Luzerner Sängerknaben bilden gemeinsam mit dem Luzerner Mädchenchor die Luzerner Kantorei. Hier können Kinder und Jugendliche zwischen fünf und zwanzig Jahren aus der gesamten Zentralschweiz ihr Talent und ihre Freude am Singen unter gleichgesinnten Freunden entfalten und durch Konzerte und Auftritte Erfolg und Anerkennung erfahren. Chöre und Solisten sind neben der Durchführung eigener Konzerte



geschätzte Partner von Lucerne Festival, des Luzerner Sinfonieorchesters, des Luzerner Theaters, der Hofkirche Luzern und zahlreicher Orchester und Opernhäuser im In- und Ausland. Engagements bei Lucerne Festival führten sie mit weltberühmten Orchestern (Boston Symphony Orchestra, Concertgebouw Orchester Amsterdam, Berliner Philharmoniker, English Baroque Soloists) und Dirigenten wie Jeffrey Tate, James Levine, Mariss Jansons, Simon Rattle und John Eliot Gardiner zusammen. Gerne arbeiten die Luzerner Sängerknaben auch mit zeitgenössischen Komponisten. Zu ihnen zählten in den letzten Jahren Persönlichkeiten wie Krzysztof Penderecki oder Péter Eötvös. Mehrfach vertrat der Chor die Schweiz bei internationalen Anlässen des Chorverbands «Pueri Cantores», zuletzt 2013 in Köln und Washington. Diese Erfolge sind grossteils der Arbeit des aus Süddeutschland stammenden Dirigenten und Chorleiters Eberhard Rex zuzuschreiben. www.luzernerkantorei.ch

Marius Fischer

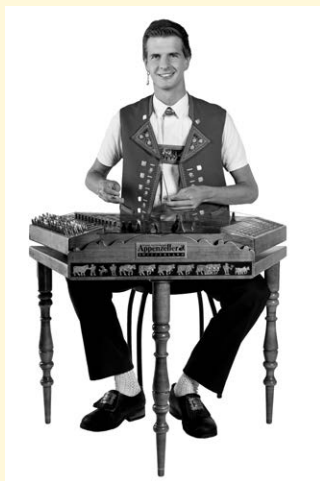


Marius Fischer wurde im Jahre 2000 in Luzern geboren und erhielt seinen ersten Schlagzeugunterricht mit sechs Jahren bei Iwan Jenny. Danach folgten diverse Auftritte als Solist und Orchestermitglied bei den Formationen Jugendblasorchester Luzern JBL, Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester ZJSO, BML Talents, Nationale Jugend Brass Band NJBB.

Seit 2013 nimmt er Unterricht auf den Mallets (Platininstrumente) bei Prof. Raphael Christen. Er schloss zahlreiche Solo- wie auch Ensemblewettbewerbe mit ersten Preisen ab. Ab 2018 wird er das PreCollege an der Zürcher Hochschule der Künste besuchen, wo er Unterricht von Prof. Rainer Seegers, Prof. Klaus Schwärzler, Prof. Raphael Christen und Martin Grubinger erhalten wird.

Nicolas Senn

Nicolas Senn ist 1989 geboren, sah vierjährig ein Konzert der Appenzeller Streichmusik Alderbuebe und war sofort vom Hackbrett mit seinen 125 Saiten fasziniert. Inzwischen spielte der Hackbrettvirtuose u. a. in Russland, Indien, China, Thailand, Amerika, Kuwait oder für ein Hilfsprojekt auf dem Gipfel des Kilimandscharo (5895 m ü. M.). Nach mehreren CD-Produktionen sowie TV-Auftritten wurde er mit Preisen wie dem «Prix Walo» oder dem «Stadl-Stern» ausgezeichnet und gewann in der Schweiz den «Grand Prix der Volksmusik». Der vielseitige Ostschweizer lässt sich immer wieder auf grenzüberschreitende Projekte ein: Er war drei Jahre mit dem Rapper Bligg auf Tournee, spielte live vor 120 000 Zuschauern mit der Swiss Army Band am Basler Tattoo oder erklärte Stefan Raab in «TV total» das Hackbrettspiel. Bei seinen Solokonzerten präsentiert Nicolas Senn eine virtuos-musikalische Weltreise und beweist so, dass von Appenzeller Musik über Klassik, Jazz und Rock alles auf dem Hackbrett möglich ist.



Seit 2012 moderiert er die preisgekrönte Sendung «Potzmusik» sowie die grosse Live-Gala «Viva Volksmusik» auf SRF 1. Zudem engagiert sich Nicolas Senn seit zehn Jahren als Botschafter für Appenzeller Käse. www.nicolassenn.ch

Patricia Ott

1975 in Luzern geboren. Jungstudium Violine Musikhochschule Zürich-Winterthur bei Nora Chastain. Kirchenmusikstudium an der Musikhochschule Luzern, Orgel bei Jakob Wittwer und Wolfgang Sieber, Konzertreife Diplom mit Auszeichnung, Studienpreis der Axelle- und Max-Koch-Kulturstiftung. Künstlerisch-pädagogisches Klavierdiplom (Grazia Wendling) in Luzern, Orgelweiterbildungen in Wien und Paris (Roman Summereder, Christoph Mantoux u. a.). Konzerttätigkeit auf zahlreichen bedeutenden Orgeln in der Schweiz, Deutschland, Frankreich und Spanien.



Initiantin und Organisatorin verschiedener Konzertreihen, in der Schweiz zuletzt «Engelsang und Nonnenfanfaren», Zentralschweiz 2010. Seit 2011 Kirchenmusikerin Pfarrei Christus Erlöser, München. Interdisziplinäre Projekte mit Musikern und Kulturschaffenden aus anderen Sparten, im Fokus steht zunehmend der interreligiöse und interkulturelle Austausch, insbesondere mit Musikern aus dem Nahen und Mittleren Osten. Seit 2017 ein neues Trioprogramm mit dem iranischen Perkussionisten Hadi Alizadeh und der armenischen Sängerin Gayané Sureni.

Peter Weiss



Peter Weiss ist Schauspieler und künstlerischer Sprecher beim Bayerischen Rundfunk. Sein Studium am Mozarteum Salzburg schloss er 1987 mit dem Schauspieldiplom ab. 1990 erhielt er den Förderpreis des Freistaates Bayern für junge Künstler. Theaterengagements führten ihn u. a. nach Frankfurt, Salzburg und München. Er spielt in zahlreichen Filmen und Fernsehproduktionen. Für das bayerische Fernsehen ist er regelmässig als Sprecher der Sendung Quer und beim Adventsingen des Bayerischen Rundfunks zu hören und zu sehen. Im Radio hört man seine Stimme in den Programmen von Bayern 2, Bayern 4 und Bayern 1.

Remo Leitl

Remo Leitl ist 1993 geboren und in Obernau LU aufgewachsen und wohnhaft. Er erhielt seinen ersten Hornunterricht im Alter von acht Jahren bei Martin Huber, später bei Patrik Gasser an der Musikschule Kriens. Seit Sommer 2009 besucht er den Unterricht bei Lukas Christinat. Im Sommer 2011 schloss Remo Leitl die Lehre als Zimmermann ab und absolvierte die Rekrutenschule im Militärspiel. Anschliessend besuchte er das Vorstudium an der Hochschule Luzern und studierte seit September 2013 bei Lukas Christinat. Im Sommer 2016 schloss er seinen Bachelor mit Auszeichnung ab.



Remo Leitl konnte seine Orchestererfahrungen in diversen Orchestern wie dem 21st Century Orchestra, dem Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester ZJSO und dem Lucerne Festival Academy Orchestra sammeln und absolviert in dieser Saison das einjährige Akademiepraktikum beim Luzerner Sinfonieorchester LSO.

Renato Spengeler

Renato Spengeler wurde 1989 in Wolhusen LU geboren und wuchs in Menznau LU auf. Bereits mit zehn Jahren bekam er an der Musikschule Menznau seinen ersten Waldhornunterricht. Nach der Lehre als Schreiner rückte er in die Rekrutenschule zum Militärspiel ein. Danach musizierte Renato Spengeler mehrere Jahre im Repräsentationsorchester des Schweizer Armeespiels, welches ihn an Musikfestivals und Tattoos auf der ganzen Welt führte.



Im September 2012 begann er sein Studium an der Hochschule Luzern – Musik bei Lukas Christinat und schloss diesen Sommer mit dem Master in Musikpädagogik ab. Renato Spengeler unterrichtet Waldhorn an mehreren Musikschulen im Kanton Luzern. Daneben spielt er in verschiedenen Formationen und ist als Zuzüger in Orchestern tätig.

Stefan Fischer



1979 geboren, ist in Eschenbach LU aufgewachsen. Er hat eine Ausbildung zum Schreiner und Werkmeister absolviert und arbeitet seit 2010 bei der Firma Veriset Küchen AG als Regionalleiter der Zentralschweiz und Leiter des Ausstellungsbereiches.

Stefan Fischer ist Präsident der Fahنشwinger-Vereinigung Luzern und Umgebung und Jurymitglied des Eidgenössischen Jodlerverbandes. Seit mehreren Jahren wirkt Stefan Fischer erfolgreich am Konzert zum 1. August in der Hofkirche mit. Er wohnt in Fürigen im Kanton Nidwalden.

Stephan Holstein



Stephan Holstein ist 1963 in Tübingen geboren und als Jazzmusiker ein echter Grenzgänger. Er begann seine Karriere im Alter von 13 Jahren: in Jazzclubs in und um München der Siebziger- und Achtzigerjahre. Klassischen Unterricht besuchte er bei Karl Heinz Hahn, ehemaliger Soloklarinetist der Münchner Philharmoniker. Er absolvierte Workshops bei Attila Zoller in Vermont, Lee Konitz und Clifford Jordan, New York. 1995 erhielt er den Bayerischen Staatsförderpreis als Jazzklarinetist.

Heute ist er national und international in vielen Bands und Projekten unterwegs. Seine stilistische Bandbreite reicht von der Musik eines Django Reinhart mit «Cordes Sauvages» (Samois F) über sein eigenes Klassik-Trio-Projekt (Leipziger Bachtage) und zeitgenössische Jazzprojekte mit dem Bassisten Uli Fiedler (Tre Pane) und dem Schlagzeuger Walter Bittner (Zackedy Music) bis hin zur Weltmusik von Alexandrina Simeon, zum feinen Blues des Frank-Muschalle-Trios und zu den Improvisationen mit dem Organisten Werner Zuber, Augsburg. Lesungen, Performances im Bereich der bildenden Kunst und beim Theater der Münchner Kammerspiele runden sein vielseitiges Schaffen ab.

Swissmix

Swissmix ist ein junges Gesangsensemble mit Juliana Kubli aus dem Thurgau, Sarah Marggi und Flurina Ott aus dem Kanton Schwyz, Nadine und Claudia Studer aus dem Baselland und Lea Cina aus dem Wallis. Juliana, Sarah, Flurina und Lea kennen sich schon seit sechs Jahren, da sie zusammen mal im Kinderjodellager von Nadja Räss teilnahmen. Als sie zu gross für dieses Lager waren, wechselten sie in den Jungtalentschuppen vom Haus der Volksmusik. Ein Jahr später stiess Nadine dazu und das darauffolgende Jahr Claudia.



Das Ensemble ist eigentlich durch Zufall entstanden. Nadja Räss ermutigte dazu, sich beim Nachwuchswettbewerb anzumelden. Dieser Rat wurde in die Realität umgesetzt. Aus Freude am gemeinsamen Singen und im Hinblick auf den Nachwuchswettbewerb wurde schliesslich die Formation Swissmix gegründet. Beim Folklore-Nachwuchswettbewerb 2016 erhielt das Ensemble den ersten Preis in der Kategorie Jodel.

Thomas Ospital

Thomas Ospital wurde 1990 im französischen Baskenland geboren und begann seine musikalische Ausbildung am Konservatorium von Bayonne. 2008 erhielt er den 1. Preis in der Orgelklasse von Esteban Landart. Anschließend setzte er seine Studien am Pariser Konservatorium bei Olivier Latry, Michel Bouvard, Thierry Escaich, Philippe Lefebvre, Laszlo Fassang, Isabelle Duha, Pierre Pincemaille und Jean-François Zygel fort. Er erhielt erste Preise in den Fächern Orgel, Improvisation, Harmonielehre, Kontrapunkt und Fuge. Bei internationalen Wettbewerben errang er weitere Preise: 2009 in Saragossa (Spanien), 2012 in Chartres (Prix Duruflé und Publikumspreis) und 2013 in Toulouse (2. Preis). Im Mai 2014 erhielt er den Grand Prix Jean-Louis Florentz und den Publikumspreis beim Wettbewerb von Angers unter der Schirmherrschaft der Académie des Beaux-Arts.



Im März 2015 wurde Thomas Ospital zum Titularorganisten an der Grossen Orgel von Saint-Eustache in Paris ernannt. 2016 lud ihn Radio France in Paris ein, erster Organiste en résidence an der neuen Orgel der Firma Grenzing (Barcelona) zu werden. Die Improvisation nimmt in seiner musikalischen Praxis einen breiten Raum ein und er setzt sich dafür ein, diese Kunst in all ihrer Vielfalt zu erhalten. So widmet er sich beispielsweise intensiv der Begleitung von Stummfilmen. Seine Aktivität als Konzertorganist, Kammermusiker und Solist mit Orchester führt ihn in viele Länder Europas, nach Russland und in die USA.

www.thomasospital.com

Viviane Loriaut



Viviane Loriaut wurde in Korsika geboren, begann ihr Studium im Conservatoire von Marseille und vollendete ihre Ausbildung bei Guy Bovet, Marie-Louise Jaquet-Langlais und Michel Chapuis. Sie ist Preisträgerin der Wettbewerbe von Wiesbaden, Nijmegen und Toledo. Als Konzertorganistin spielt sie in vielen Ländern Europas, aber auch mit Chören und Orchestern und widmet sich auch der Verbreitung von weniger bekannten Werken durch ihre Schallplatten und CDs: Eigene Rameau-Transkriptionen nahm sie in Aubenas auf (eine Orgel, die durch ihren Gatten Jean-Louis Loriaut erbaut wurde), iberische Orgelmusik in Fréjus, italienische Musik aus dem 19. Jahrhundert in Rogliano (Korsika) sowie korsische Volksmusik mit dem traditionel-

len Ensemble Tavagna. Ihr CD-Repertoire umfasst auch zeitgenössische Musik mit Trompete, an der Orgel von Montélimar und Werke für Gitarre und Orgel am historischen Instrument von Malaucène. Ihre letzten CDs sind den sechs Quintetten von Padre Antonio Soler gewidmet und wurden an der historischen Orgel von Cervione in Korsika aufgenommen. Als Projekte stehen eine CD von Komponistinnen auf dem Programm (an der Orgel der Kathedrale von Evreux, wo sie Titularorganistin ist) und zwei CDs mit Guy Bovet an der Grossen Hoforgel der Luzerner Hofkirche und in der Abteikirche Romainmôtier.

Viviane Loriaut ist im Verein «Orgues en France» aktiv und unterrichtet als Direktorin Kammermusik am CRR von Paris.

Werner Zuber



1964 in Aresing/Oberbayern geboren, arbeitet als Theologe und Kirchenmusiker im Kirchenmusikreferat des Bistums Augsburg für den Fachbereich Musik in der Pastoral und ist zudem verantwortlich für die kirchenmusikalische Fort- und Weiterbildung. Seine musikalische Grundausbildung erhielt er während seiner Gymnasialzeit bei Kirchenmusikdirektor und Stiftsorganist Victor Ballon in Waldsassen. Er ist seit seinem dreizehnten Lebensjahr ständiger Organist.

Nach dem Abitur studierte er Philosophie und katholische Theologie an den Universitäten in Augsburg, Bonn und Eichstätt; 1990/91 war er Student an der Akademie für Kirchenmusik und Musikerziehung in Regensburg. Weiterführende Impulse für Improvisation verdankt er Petr Eben (Prag), Naji Hakim (Paris) und Wolfgang Seifen (Berlin).

Werner Zuber absolvierte sein Aufbaustudium Kirchenmusik (Masterdiplom in Liturgical Music) in Luzern bei David Eben, Alois Koch und Wolfgang Sieber mit den Schwerpunkten Gregorianik und Orgelimprovisation. Im Herbst 2010 wurde er als Dozent für die kirchenmusikalische C-Ausbildung mit den Fächern Orgel, Liturgisches Orgelspiel, Improvisation und Musiktheorie ins Bistum Augsburg und gleichzeitig zum Dekanatskantor für Neuburg-Schrobenhausen berufen.

Seit 25 Jahren gestaltet er im In- und Ausland Improvisationskonzerte zu biblischen Texten sowie zu Bildern von Marc Chagall oder Sieger Köder. Zusammen mit Jazzmusiker Stephan Holstein (Klarinette, Bassklarinetten und Saxofon) musiziert Werner Zuber geistliche Abend- und Nachtmeditationen zu Gesängen der heiligen Hildegard von Bingen.

Als Organist der Pfarrkirche St. Thaddäus in Augsburg und an der oberbayerischen Wallfahrtskirche Mariä Geburt auf Maria Beinberg realisiert er vielfältige musikalische Begegnungen in Liturgie und Konzert.



Wolfgang Sieber entstammt einer Musikerfamilie aus Lichtensteig, nahe dem «Geburtsort» von über hundert Toggenburger Hausorgeln, und ist seit seinem dreizehnten Lebensjahr ständiger Organist. Nach abgeschlossener Mittelschule verdankt Wolfgang Sieber seine Ausbildung in Klavier, Orgel und Kirchenmusik u. a. Christa Romer, Helene Basler, Johannes Fuchs und Roland Bruggmann in St. Gallen, Hans Vollenweider in Zürich, Jiri Reinberger in Prag, Gaston Litaize und Jean Langlais in Paris und Franz Lehnrdorfer in München.

Siebers Schaffen umfasst klassische, ethnische, traditionell-volksmusikalische und Bereiche des Jazz und der Kleinkunst. Als Solist wie als Partner unterschiedlichster Gruppierungen musiziert er als Interpret, Arrangeur, Komponist und Improvisator. So entstanden CD- und YouTube-Produktionen mit Yang Jing, Lukas Christinat, Heinz della Torre, Uwe Steinmetz, Bozo Paradzik oder Immanuel Richter, dem Ensemble Corund, Swiss Brass Consort, vielen Jodelformationen und der Guuggenmusig Wäsmali-Chatze.

Wolfgang Sieber ist pädagogisch und kompositorisch tätig, spielte Uraufführungswerke von Hakim, Rütli, Schüeli, Kleeb, David und Rechsteiner, wirkte als Musiker mit den Flying Bach Berlin sowie mit Osy Zimmermann. Unter dem Label «Die Orgel und der Wein» organisiert Wolfgang Sieber für den Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche Reisen durch das Südtirol, das Wallis, durch Spanien und das Burgund und im Herbst 2017 nach Wien-Burgenland, um jeweils ein Dutzend authentische Orgeln zu spielen. Als Förderer junger Musiker organisiert er als Stiftsorganist (seit 1992) an der Luzerner Hofkirche Komponistenbegegnungen und Promotionsveranstaltungen mit Stil- und Besetzungskontrasten zwischen Gregorianik und Funk, Meditation und Rap. Erstmals findet 2017 während des Orgelsommers ein Meisterkurs unter dem Titel «Liturgische Orgelimprovisation und Registrierkunst» statt.

Als Kirchenmusiker steht ihm neben der historisch restaurierten Walpen-Orgel die 350-jährige Grosse Hoforgel, das stilistisch vielfältigste Instrument der Schweiz, zur Verfügung, deren 1972 stillgelegten Pfeifenbestände (1648/1862) dank Siebers Initiative teilweise wieder in die «Orgellandschaft der Hofkirche» rückgeführt wurden. Dieses Echowerk wurde im November 2015 in einem einwöchigen Orgelfestival mit Schülerveranstaltungen, liturgischen Feiern, Orgelgewittern und Abendkonzerten der Öffentlichkeit übergeben (111 Register, V Manuale & Pedal). www.hoforgel-luzern.ch

Im November 2009 wurde Sieber mit dem Kunst- und Kulturpreis der Stadt Luzern und 2014 mit dem «Goldenen Violenschlüssel» für besondere Verdienste um die Volksmusik geehrt. Er lebt mit seiner Familie in Luzern. www.sieberspace.ch

Die Grosse Hoforgel der Stifts- und Pfarrkirche zu St. Leodegar im Hof Luzern

1648–2015

1640–1650: Neubau nach Kirchenbrand (1633) durch Hans Geisler, Orgelmacher von Salzburg, mit dem monumentalen Prospekt mit offenem 32-Fuss-Register, II/P/48; Gehäuse von Niklaus Geissler, Luzern.

1820: Emporenvergrößerung, das Rückpositiv wird funktionslos.

1858–1862: Umbau durch Friedrich Haas, der sich anschliessend in Luzern niederliess, IV/P/70 inklusive «Fernstation», Kegelladen.

1898–1899: Umbau und Pneumatisierung durch Friedrich Goll, dem Geschäftsnachfolger von Haas.

1972–1977: Neubau durch Orgelbau Th. Kuhn AG, Männedorf, V/P/81. Das Gehäuse von Geissler sowie 56 alte Register von Geisler und Haas finden wieder Verwendung. Das Rückpositiv in der Emporenbrüstung wird rekonstruiert.

2001: Einbau von drei durchschlagenden Zungenregistern von Haas mit dem unverwechselbaren, akkordeonähnlichen Klang in einen separaten Schwellkasten in der «Tonhalle» des Fernwerks.

2015: Neubau des Echowerks auf der nördlichen Chorempore unter Verwendung von Pfeifenmaterial von Haas und Goll, II/P/20 (davon 13 Register alt). Ersatz der Schleifenzugmotoren in der Hauptorgel durch Magnete, Erneuerung der Elektrik, neue Setzeranlage mit Touchscreen und MIDI-basierter Steuerung.

Die Grosse Hoforgel mit Echowerk verfügt insgesamt über vier im Raum verteilte Klangquellen:

- Die erste, am nächsten beim Zuhörer positioniert, ist das **Rückpositiv** in der Emporenbrüstung.
- Die zweite umfasst alle Pfeifenreihen im **grossen Orgelgehäuse** auf der Empore. Gemessen an ihrem Alter (1651) steht im Orgelprospekt die grösste (10,7 m) und schwerste (383 kg) Orgelpfeife der Welt.
- Die dritte ist das historische **Fernwerk** auf dem Dachboden der Kirche. Das Pfeifenwerk steht über der Orgel. Der Klang gelangt durch die «Tonhalle» und die grosse Deckenrosette, oben in der Mitte des Raumes, ins Kirchenschiff. Im Fernwerk integriert steht die weltweit einzige bekannte historische Regenmaschine (Blech-Holz-Trommel mit Metallkugeln), 1862 durch Friedrich Haas erbaut, original erhalten.
- Die vierte ist das **Echowerk**, welches auf der nördlichen Chorempore steht.

Diese vier Teile der Grossen Orgel umfassen 111 Register mit total 7374 Pfeifen der Orgelbauer Geisler (17. Jh.), Haas (19. Jh.), Goll (19./20. Jh.) und Kuhn (20./21. Jh.).

Die Orgel verfügt auch über drei besondere Effektreister:

- die Regenmaschine im Fernwerk,
- den Zimbelstern im Rückpositiv und
- den «Bättruf» im Echowerk, der an den gesungenen Alpsegen erinnert.

Diese Orgelanlage gibt dem Organisten ein riesiges Orchester in die Hand, bei dem er nicht nur Klangfarben und Tonhöhen, sondern auch den Ort im Raum wählen kann, von dem die Klänge ausgehen. Einen besonderen Charme erhalten diese Klänge aufgrund des hohen Anteils von 70% historischer Pfeifen. Im Fernwerk integriert steht die weltweit einzige bekannte historische Regenmaschine (Blech-Holz-Trommel mit Metallkugeln), 1862 durch Friedrich Haas erbaut, original erhalten.

Wir können in der Hofkirche Raumklang geniessen, wie er in der Schweiz eben nur hier möglich ist. Die Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche sprechen von einer «klanggewaltigen Orgelarena».

www.hoforgel-luzern.ch

Disposition der Grossen Hoforgel

P. Pedal		C–f'	II. Hauptwerk		C–a'''	I. Rückpositiv		C–a'''
0.	Principal	32'	20.	Principal	16'	40.	Rohrgedackt	8'
1.	Octave	16'	21.	Gambe	16'	41.	Quintatön	8'
2.	Subbass	16'	22.	Octave	8'	42.	Principal	4'
3.	Gedackt	16'	23.	Hohlflöte	8'	43.	Kleingedackt	4'
4.	Octave	8'	24.	Gemshorn	8'	44.	Sesquialtera 2f.	2 ² / ₅ '
5.	Flöte	8'	25.	Quinte	5 1/2'	45.	Octave	2'
6.	Violon	8'	26.	Octave	4'	46.	Nachthorn	2'
7.	Octave	4'	27.	Koppelflöte	4'	47.	Quinte	1 1/2'
8.	Spillflöte	4'	28.	Viola di Gamba	4'	48.	Octave	1'
9.	Quarte	5 1/2'+4'	29.	Terz	3 1/2'	49.	Scharf 4f.	1'
10.	Grosstert	3 1/2'	30.	Octave	2'	50.	Rankett	16'
11.	Mixtur 4f.	2 2/5'	31.	Mixtur major 6f.	2 2/5'	51.	Krummhorn	8'
12.	Kontrafagott	32'	32.	Mixtur minor 4f.	1 1/2'	52.	Tremulant	
13.	Tuba	16'	33.	Cornett 3-5f.	8'		Zimbelstern	
14.	Posaune	16'	34.	Bombarde	16'			
15.	Trompete	8'	35.	Trompete	8'			
16.	Clairon	4'						

III. Oberwerk		C–a'''	IV. Récit (schwellbar)		C–a'''	V. Fernwerk (schwellbar)		C–f'''
60.	Pommer	16'	80.	Bourdon	16'	100.	Bourdon	16'
61.	Principal	8'	81.	Principal	8'	101.	Principal	8'
62.	Gedackt	8'	82.	Bourdon	8'	102.	Bourdon	8'
63.	Octave	4'	83.	Salicional	8'	103.	Spitzflöte	8'
64.	Gemshorn	4'	84.	Voix céleste (ab A)	8'	104.	Octave	4'
65.	Quinte	2 2/5'	85.	Octave	4'	105.	Spitzflöte	4'
66.	Octave	2'	86.	Flüte traversière	4'	106.	Quinte	2 2/5'
67.	Terz	1 3/5'	87.	Nasard	2 2/5'	107.	Octave	2'
68.	Mixtur 5f.	1 1/2'	88.	Flageolet	2'	108.	Trompete	8'
69.	Cymbel 3f.	1 1/2'	89.	Plein jeu 5-6f.	2'	109.	Vox humana	8'
70.	Zinke	8'	90.	Basson	16'	110.	Tremulant	
71.	Schalmei	4'	91.	Trompette harm.	8'		Regenmaschine	
72.	Tremulant		92.	Hautbois	8'	120.	Fagott	16'
			93.	Clairon	4'	121.	Physharmonica	8'
			94.	Tremulant		122.	Clarinette	8'

Echowerk 2015 zur Grossen Hoforgel

Erste Abteilung (schwellbar) C–f'''		Zweite Abteilung (Hochdruck) C–f'''		P. Pedal (schwellbar) C–f'	
130. Violon	16'	144. Alphorn	16'	149. Violonbass	16'
131. Bourdon	16'	145. Alphorn	8'	150. Echobass	16'
132. Gambe	8'	146. Alphorn	4'	151. Quinte	10 ½'
133. Dulciana	8'	147. Streicherhornett 3-5f.	8'	152. Violoncello	8'
134. Harmonica	8'	148. Sennschellen		153. Flöte	8'
135. Flöte harmonique	8'	Bättruf		154. Sousaphon	32'
136. Flötenschwebung (ab c)	8'			155. Euphonium	16'
137. Gedacktquinte	5 ½'			156. Sennschellen	
138. Violine	4'				
139. Holzflöte	4'				
140. Flautino	2'				
141. Piccolo	1'				
142. Harmonia aeth. 5-7f.	5 ½'				
143. Tremulant					

Das Echowerk ist Teil der Grossen Hoforgel und befindet sich auf der nördlichen Chorempore (links über dem Altarraum) hinter der Walpen-Orgel. Das Echowerk ist eingebaut in einen Kubus aus Glas und Holz (Ahorn), gestaltet von Architekt Andy Raeber in Zusammenarbeit mit Claude Lardon, Orgelbau Kuhn AG. Der Einteilung der einzelnen Felder liegen die Strukturen dreier Musikstücke zugrunde. Es sind Kompositionen von (Johann) Martin Benn, Sohn (1630–?), Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847) und Wolfgang Sieber (*1954), also Werke mit einem direkten Bezug zur Grossen Hoforgel und ihrer über 350-jährigen Geschichte. Gespielt wird das Echowerk aus grosser Distanz vom Spieltisch auf der Hauptempore. Die Klangkontrolle ist mittels Monitorlautsprechern gewährleistet. Von den 20 Registern des Echowerks sind 13 aus dem 19. Jahrhundert, sieben sind neu. Durch Mehrfachnutzung einzelner Register und zusätzliche Effektregister hat der Organist beim Echowerk 27 Auswahlmöglichkeiten. Details dazu sind im Abschnitt «Disposition» zu finden.

Die erste Abteilung des Echowerks umfasst primär die zarten, edlen Klänge. Die zweite Abteilung besteht aus den Registern Alphorn und Streicherhornett, die der Grossen Hoforgel weitere Kraft verleihen. Eine dritte Gruppe bilden die Register des Pedals. Das Gehäuse ist als Schwellkasten konzipiert. Der Bischof von Basel, Dr. Felix Gmür, weihte das Echowerk an Allerheiligen, dem 1. November 2015. Mit dem «Echo Orgelfestival» vom 30. Oktober bis 7. November 2015 gestaltete Wolfgang Sieber gemeinsam mit unzähligen Musikern aus verschiedensten Sparten der Musikszene den Weihedienst sowie 22 Konzerte und Vorführungen – ein wahrer Musikgenuss für über 5000 Zuhörer. Laien wie Fachleute sind begeistert von den neuen Möglichkeiten der Grossen Hoforgel und der überzeugenden Qualität der gebotenen Konzerte.

Der Verein «Pro Echowerk» stellte die Finanzierung ausschliesslich über Sponsoring sicher. Hierbei leistete der Vereinspräsident und Luzerner Kulturförderer Walter Graf grundlegende Arbeit der Vernetzung, Vermittlung und zum Vertrauensaufbau. Weitere Mitglieder des Vereinsvorstands: Dr. Othmar Frei (Propst), Peter Haas (Quästor), Dr. Rudolf Tuor, Hugo Wyrsh, Toni Lussi, Roger Manzardo, Anton F. Steffen, Herbert Mäder (Kirchenrat), Hans-Ulrich Märki, Wolfgang Sieber.

Die Walpen-Orgel

Nach der Restaurierung 2003 von Orgelbau Kuhn AG, Männedorf. 1842–44 erbaut von Silvester Walpen, 1853 versetzt und erweitert im Stiftsbezirk der Hofkirche Luzern. 1154 Holz- und Zinnpfeifen (Intonation: Rudolf Aebischer).

I. Manual, Hauptwerk, C – f'''

1. Principal (ab gis ^o)	16'
2. Principal	8'
3. Coppelflöte	8'
4. Gamba	8'
5. Alt Viol	8'
6. Octave	4'
7. Spitzflöte	4'
8. Traversflöte (ab c ^o)	4'
9. Mixtur 5f.	2 ² / ₃ '
10. Cornett 5. (ab c')	8'
11. Trompete (aufschlagend)	8'

II. Manual, Præludierwerk, C – f'''

12. Principal	8'
13. Lieblich Gedeckt	8'
14. Dolzean	8'
15. Flöte (ab c ^o)	8'
16. Octave	4'
17. Flöte	4'
18. Quinte	2 ² / ₃ '
19. Flautino	2'
20. Clarinette (durchschlagend)	8'

Pedal, C – f^o

21. Principalbass	16'
22. Subbass	16'
23. Violonbass	16'
24. Octavbass	8'
25. Violoncell	8'
26. Octavbass	4'
27. Bombarde (aufschlagend)	16'

Manualkoppel II-I

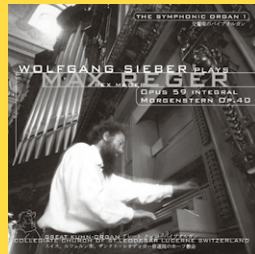
Pedalkoppel I-P

www.hoforgel-luzern.ch

Shop

Folgende Artikel sind vor und nach den Konzerten oder beim Pfarreisekretariat St. Leodegar (Bürozeiten) oder per Mail: wsk@bluewin.ch erhältlich. Weitere Informationen und CDs finden Sie unter www.hoforgel-luzern.ch oder www.sieberspace.ch.

Die Grosse Hoforgel auf CD und DVD/on YouTube



Probieren
Sie den
feinen
Orgelwein
mit der
schönen
Etikette!

1 Flasche
Orgel-Wy
Fr. 20.–



Broschüre
Fr. 5.–
«Die Orgeln
der Hofkirche
Luzern»



Ob vorher oder nachher, bei uns stimmt's für alle!
Tel.: 041 / 417 18 19 | www.rebstock-luzern.ch



Orgelkultur fördern und miterleben:

Der Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche



Am 21. Juni 2004 wurde dazu der Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche gegründet. Der gemeinnützige Verein möchte die Ausstrahlung der Hoforgeln fördern, indem er

- die Organisation und Durchführung von Konzerten (Orgelsommer) mit den Orgeln der Hofkirche unterstützt und
- den Wiedereinbau des stillgelegten historischen Pfeifenmaterials der Grossen Hoforgel in die Orgellandschaft der Hofkirche (Projekt Echowerk) ermöglichen hilft.

Das Echowerk ist vollendet!

Dank der tatkräftigen Unterstützung vieler Mitglieder und Gönner sowie Sponsoren und Stiftungen konnte das Echowerk Ende Oktober 2015 eingeweiht werden. Mit dem Echowerk ist die Synthese dreier Orgelbauer (Geisler/Haas/Kuhn) und deren Epochen (Barock/Romantik/Moderne) vollkommen abgeschlossen und in seiner historisch gewachsenen Authentizität einzigartig.

Helfen Sie mit – als Mitglied oder Gönner/in

Wenn Ihnen die Orgelkultur an der Grossen Hoforgel und der restaurierten Walpen-Orgel am Herzen liegt, können Sie, liebe Musikfreunde/-freundinnen, dies durch Ihren Beitritt zum Verein bekräftigen.

Der Vereinsbeitrag beträgt:

- 50 Franken für Einzelpersonen
- 80 Franken für Paare
- Gönner/innen leisten einen frei gewählten Beitrag nach ihren Möglichkeiten.

Spenden können von der Steuer abgesetzt werden.

Orgelreisen

Eintägiger Orgeltag nach Beromünster am 22. September 2017

Orgel-Wein-Reise Wien-Burgenland vom 1. bis 7. Oktober 2017

(Infos & Anmeldung: Sylvia Käslin, wsk@bluewin.ch, Kastanienbaumstrasse 292, 6047 Kastanienbaum)

Kontakt

Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche

Sekretariat:

Margareth Lussi-Brun

Dreilindenstrasse 79, 6006 Luzern

Telefon 041 420 25 35 / sekretariat@hoforgel-luzern.ch

www.hoforgel-luzern.ch

4. Luzerner Orgelspaziergang Sentiments – Gefühle – Feelings

Samstag, 12. August 2017

Gesamtstädtisches Projekt der Luzerner Organisten
Wanderleitung: Justin Rechsteiner

16.00 Jesuitenkirche Suzanne Z'Graggen
 Mutsumi Ueno
 Franz Schaffner

17.30 Matthäuskirche Mathias Inauen
 Beat Heimgartner
 Georg Commerell

19.00 Hofkirche Eberhard Rex
 Markus Weber
 Astrid Ender (Walpen-Orgel) und Wolfgang Sieber
 (Grosse Hoforgel)

Eintritt frei – Kollekte



11. Alphorn in Concert

zu Gast im Orgelsommer der Hofkirche
Samstag, 16. September 2017

Alphorn in allen Facetten

Mitwirkende:

Markus Linder, Alphorn

Trio AlpCologne, Köln

Alphorngruppe Amt Entlebuch, Hermann Studer, Leitung

Heinz della Torre, Büchel, Alphorn, Hälmi und Trompete

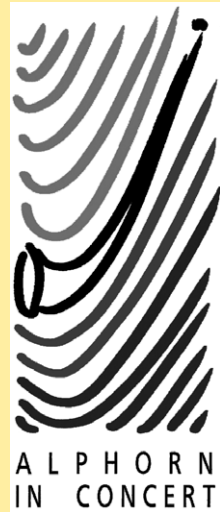
Wolfgang Sieber, Orgel

www.alphorninconcert.ch

Tickets sind erhältlich: www.ticketino.com/

0900 441 441 (Fr. 1.–/Min.)/

an jeder Poststelle oder an der Mittags- bzw. Abendkasse



Vorschau 3. ECHO Orgelfestival

Samstag, 28. Oktober bis Mittwoch, 1. November 2017



Samstag, 28. Oktober 2017	Peter und der Orgelwolf nach Prokofjew für unsere Kinder Dorothea – Kantate zu Ehren des Niklaus von Flüe von Joël von Moos *1991
Sonntag, 29. Oktober 2017	Offenes Singen für alle Generationen mit Nachwuchs-Chören der Luzerner Kantorei und dem Publikum
Montag, 30. Oktober 2017	Volksmusik im Hof
Dienstag, 31. Oktober 2017	Pop im Hof
Mittwoch, 1. November 2017	Festgottesdienst, Vesper, Requiem

Vorschau Orgelsommer 2018

«Characters – Originale II»

17. Juli bis 18. September

12.15 Uhr jeden Dienstag Gewitterkonzerte mit Wolfgang Sieber
(24. Juli: Thomas Haubrich, Amriswil)

20.00 Uhr Rezital

Dienstag, 17. Juli	Eröffnungskonzert mit Wolfgang Sieber
Dienstag, 24. Juli	Christopher Herrick, London
Dienstag, 31. Juli	Volkstümliches Konzert zum Nationalfeiertag
Dienstag, 7. August	Bernadetta Sunavska, München
Dienstag, 14. August	Andreas Liebig, Basel
Dienstag, 21. August	Rudolf Meyer, Winterthur
Dienstag, 28. August	Gereon Krahfors, Maria Laach
Dienstag, 4. September	Andreas Jetter, Chur/Radolfzell, mit CD-Vernissage
Dienstag, 11. September	Baptiste-Florian Marle-Ouvrard, Paris
Dienstag, 18. September	Schlusskonzert